

MISTZETTER


**Franziska Hochstrasser:
Auf dem Weg nach oben**

«Ich erklärte Annahme der Wahl», sagte sie höchst förmlich und schmunzelte dazu. Franziska Hochstrasser, Geschäftsführerin des Bauernverbands beider Basel, legt so was wie eine Blitzkarriere hin. Am letzten Freitag wurde sie von der Generalversammlung der «BauernZeitung Nordwestschweiz, Bern und Freiburg» zuerst als Nachfolgerin von Max Wiedmer in den Verwaltungsrat gewählt. Wenige Minuten später ging es gleich eine Treppe weiter hinauf: die wortgewandte Geschäftsführerin wurde einstimmig zur Vizepräsidentin des Verwaltungsrats gewählt. Neu in den von Daniel Lehmann präsierten Verwaltungsrat wurden in Rechterswil zudem Fritz Glauser (für Josef Fasel) und Urs Adam (für Samuel Keiser) gewählt. Hochstrasser ist übrigens nicht die einzige Frau im Gremium. Heidi Kofmel sorgt mit Hochstrasser gemeinsam dafür, dass die Themen auch aus weiblicher Optik betrachtet werden.

**Josef Fasel will
es noch einmal wissen**

Die Bauern sind gefragt. Die CVP Alterswil hat den einstigen Bauernverbandspräsidenten und «BauernZeitung»-Verwaltungsrat Josef Fasel (siehe oben) für die Grossratswahlen zuhänden der Bezirkspartei nominiert. Fasel ist motiviert, eine vierte Legislaturperiode anzutreten.

DONNERSTAG

Mein Tag beginnt heute wie jeder andere, mit dem Besorgen der Kleintiere und dem Helfen im Stall. Den ganzen Tag über bin ich dann mit dem Mähen des Enten-, Hühner-, und Hundegeheges beschäftigt. Am Mittag besuche ich mit den drei Kindern meiner Praktikumsfamilie den Mittagstisch der Schule Holderbank. Am Abend ist bei den Kälbern misten angesagt. Unter besonderen Umständen verlasse ich meinen Betrieb heute schon. Ich reise noch nach St. Gallen zu meinem Vater. Bei ihm hole ich seine Karaokeanlage für den Abschlussabend vom Lager des Startpunkts Wallierhof. Da es ein schöner, allerdings aber auch ein sehr heisser und anstrengender Tag war, geniesse ich die lange und ruhige Fahrt nach Berneck im St. Galler Rheintal.

SAMSTAG

10.30 Uhr ist Treffpunkt beim BZ Wallierhof. Unsere Klasse versammelt sich zur Abfahrt in das Klassenlager. Mit etwas Vorfreude und einer Menge Ungewissheit geht es mit zwei Minibussen nach Studen, wo wir in einer Fischzucht für unser Abendessen sorgen müssen. Jeder muss einen Fisch fangen, so die Devise. Nachdem jeder sein Znacht gefangen hat, mampfen wir unsere Sandwiches. Diese sind schnell verputzt und der Fisch ausgenommen und verpackt, die besten Voraussetzungen, um weiter nach Lajoux zu fahren, in unser Lagerhaus. Das gut gelegene, zum Teil antik eingerichtete Lagerhaus trifft vielleicht nicht jeden Geschmack, man merkt jedoch sofort, wie viel Liebe der Besitzer hineingesteckt hat. Da wir erst gegen den Abend



die Zimmer beziehen können, verträdeln wir uns mit dem Winkerspiel «Kubb». Nach dem ersten Abendessen, unser Fisch in Form von Fischknusperli, werden noch die Lagerregeln besprochen. Da der ganze Tag, auch mit den Lehrern und Leitern, sehr locker und gemütlich gehandhabt wurde, freuen wir uns alle auf den nächsten Tag.

SONNTAG

Heute Morgen habe ich als Erstes mein Ämtli gemacht. Dieses besteht darin, um sieben Uhr morgens in das Dorf zu laufen und jemanden zu suchen, der mir das lokale Wetter für den Tag voraussagt. Ich habe Pech und finde «nur» eine ältere, Französisch sprechende Dame. In dieser Zeit machen die ande-

ren Morgen-Fit. Dieses besteht aus einer kleinen Joggingrunde. Nach dem Zmorge machen wir uns auf den Weg nach Saignelégier, wo Trottinettes auf uns warten. Der Helm sitzt, der Lenker hält, es kann losgehen. Am Anfang ist die Strecke sehr einfach zu befahren, nach mehreren kleinen Pausen beschliesst unser Lehrer, mit den Rookies einen sehr steilen Wanderweg hinabzubretern. Ich muss den ganzen Tag über Fotos machen für die Tagesshow, eine Powerpoint-Präsentation mit den lustigsten Momenten des Tages. Als wir die Trotties abgegeben haben, lassen wir es uns nicht nehmen, noch einmal in den Doubs baden zu gehen. Im Lagerhaus angekommen, geniesse wir das schöne Wetter, und schon werden wir zum Essen gerufen. Die

Tagesshow im Anschluss ans Essen geht etwas in die Hosen. Wir sind zu wenig vorbereitet und müssen improvisieren. Am Schluss kommt doch noch alles gut. Ich freue mich nun auf mein Bett, um etwas Energie für morgen zu tanken.

MONTAG

Heute Morgen verzichten wir auf das Morgen-Fit, da wir den ganzen Tag Fronarbeit bei einem Bauern leisten und bei Zeiten dort sein sollten. Die Fronarbeit besteht darin, den Holzschlag auf einer Weide zusammenzuräumen und dann zu verbrennen. Wir sind bester Laune und gehen energiegeladent ans Eingemachte. In der Mittagspause ruhen wir uns alle aus. Mit vollem Elan hängen wir uns dann

auch am Nachmittag rein. Wir merken jedoch, dass der Morgen bereits viel Kraft gekostet hat. Da wir schon den grössten Teil erledigt haben, gehen wir also etwas gemütlicher an die Arbeit. Die Zeit für einen Besuch in der nebenstehenden Kuhweide finden wir auch noch. Gegen 15 Uhr sind wir fertig und räumen das Material weg. Auf dem Menuplan stehen Mistkratzerli vom Spieß über dem Feuer. Wir bereiten alles vor und geniessen im Anschluss das kleine Poulet. Die Stimmung ist grossartig, und man möchte am liebsten nie mehr aufstehen, sondern einfach am wärmenden Feuer sitzen bleiben. Am Abend sind wir alle sehr müde, können jedoch auf einen super Tag zurückschauen, oder wie ich sagen würde: «es het grock!»

Dabei wollte ich doch richtig schön werden

Meine liebe Mitbewohnerin muss sich ihre Weisheitszähne ziehen lassen. Wann? Das sei noch nicht ganz klar, sagte sie mir, es stehe auf der Liste «zu erledigen». Und wenn unsere lieben Frauen um uns herum an den so wunderbaren und lustigen gemeinsamen Treffen weiterhin und jedes Mal irgendwelche Schauerärmchen verbreiten, wird das Weisheitszähneziehen wohl noch lange ganz weit unten auf der Liste stehen. Also bitte meine Lieben, kramt nicht zu tief in der Erinnerungskiste der schmerzhaften Erlebnisse. Sie sind vorüber und helfen eigentlich niemandem

mehr. Vielleicht ist das weiblich. Unser unversöhnliches Erinnerungsvermögen, das dem anderen Geschlecht nicht selten Mühe bereitet, ist eben für uns wohl auch nicht immer ganz einfach. Ich erinnere mich nämlich an die wunderbaren möglichen Horrorszenerien rund um eine Geburt, als ich meinen ersten Sohn bekam. Uff, sofort verdrängen, vergessen können wir Frauen ja eben schlecht.

Auch bei mir war das Erlebnis mit den Weisheitszähnen ein bleibendes, aber vielmehr das, was darauf folgte. Im Übergang vom

HÜHNERGEGACKER



Vorname Name

Schulzahnarzt ins ernste Leben musste auch ich mich für einen neuen Dentisten entscheiden. Der Rat der Mutter war seinerseits fast Befehl, also ab zum Züriberg-

doktor, bei dem auch Mutter und Schwester ihre besten Erfahrungen gemacht hatten. Nach dem ersten Besuch war klar: Weisheitszähne raus und zwar alle! Zahlreiche und zahllosere Besuche folgten. Als dann das Gebiss der 18-Jährigen auf Vordermann gebracht war und ich das Gefühl hatte, nun zumindest für ein Jahr vom stundenlangen Maulaufhalten befreit zu sein, sagte mir Herr Doktor bei der vermeintlich letzten Sitzung: «So, nun können wir an die ästhetischen Arbeiten!» Häää? Was er damit genau meinte, erklärte er mir bei einer weiteren Sitzung. Ich erinnere mich nur

noch an den kuriosesten aller Vorschläge. Er sagte mir: «Sie leiden an einer Hangfront!» Bitte was für eine Front? Er machte mir dann den Vorschlag, diese hängende und zudem für ihn absolut hässliche Front wegzuschleifen und dafür auch Zahnfleisch zu entfernen, damit eben das Gebiss dann wie aus dem Truckli aussähe und ich für die kommende Schneewittli-Wahl tauglich sei. 12 000 Franken! Ich hatte nie zuvor bemerkt, dass meine Schneidezähne (siehe Bild), hängend sind. Jetzt sah ich es. Und ich lachte drei Jahre nicht mehr ... oder waren es nur drei Stunden?

Was ich auch nie vergesse, ist das Gesicht meines Vaters, bei dem ich laut Zahnarzt den Kredit hätte beantragen sollen. Die Hangfront blieb, der Zahnarzt wechselte und ebenso die Einstellung zum perfekten Gesicht. Ich lasse es jedem frei, wegzuschauen. Ich lache viel und viel zu gerne!

Hier schreiben Frauen aus ihrem Alltag – völlig schnörkellos, so wie ihnen die Schreibastatur gerade gehört. Möchten Sie auch ein «Hühnergegacker» schreiben, wenden Sie sich an: redaktion.be@bauernzeitung.ch

LORELEY MEINT

Fliegen Kirschensteine in die falsche Richtung beim Spucken, muss das Publikum sich dann ducken!



IMPRESSUM

BAUERNZEITUNG

Auflage: 31 652 Expl., beglaubigt WEMF 2010, Grossauflage 9-mal jährlich 50 000 Expl., 100. Jahrgang des «Zentralblatts Land- und Milchwirtschaft», 36. Jahrgang der «Brugg-Informationen», ISSN 1420-1410

Erscheinungsweise: wöchentlich am Freitag

Herausgeberin: Schweizer Agramedien GmbH, Dammweg 3, 3000 Bern 25

Chefredaktor: Ruedi Hagmann (hag)

Stv. Chefredaktor: Anton Haas (ha)

Redaktoren: Peter Fankhauser (pf), Adrian Niederhäuser (an), Hans Rüssli (r), Christine Caron (car), Esther Zimmermann (ez), Julia Schwery (js)

Redaktionsadresse: Dammweg 3, 3000 Bern 25, Tel. 031 958 33 22, Fax 031 958 33 23, E-Mail: redaktion@bauernzeitung.ch, Internet: www.bauernzeitung.ch

Verlagsleitung: Eduard Häusler

Druck: Büchler Grafino AG, Druckzentrum Bern, Zentweg 7, 3006 Bern

Anzeigenmarketing: Schweizer Agramedien GmbH, Dammweg 3, Postfach 737, 3000 Bern 25, Tel. 031 958 33 33, Fax 031 958 33 34, E-Mail: verlag@bauernzeitung.ch

Publicitas Publimag AG, Seilerstrasse 8, 3001 Bern, Tel. 031 387 22 11, Fax 031 387 21 00, E-Mail: service.be@publimag.ch

Inseratabschluss: Montag, 12.00 Uhr

Anzeigenpreise: Normalauflage (31 652 Expl.): 1-spaltige Millimeterzeile: Anzeigen Fr. 1.65, Reklame: Fr. 4.50+8% MWST, Grossauflage (50 000 Expl.): 1-spaltige Millimeterzeile: Anzeigen: Fr. 1.85, Reklame: Fr. 5.10+8% MWST

Adressenverwaltung: BauernZeitung, Dammweg 3, 3000 Bern 25, Tel. 031 958 33 37, Fax 031 958 33 34

Abonnementspreis: Fr. 119.- inkl. MWST, Postkonto 60-4242-2

BauernZeitung, Regionalbund Nordwestschweiz, Bern und Freiburg

Auflage: Normalauflage 10 097 Exemplare, Grossauflage 18 000 Exemplare

Redaktionsadresse: BauernZeitung, Regionalbund Nordwestschweiz, Bern und Freiburg, Postfach 737, 3000 Bern 25, Tel. 031 958 33 29, Fax 031 958 33 39

Redaktion Bern: Alois Heinzer, Leitung (AH), Simone Barth (sb), Daniela Joder (dj)

E-Mail: redaktion.be@bauernzeitung.ch, Redaktionschluss: Dienstag, 8 Uhr

Ständige Mitarbeiter(innen): Albrecht Dreier (ad), Erwin Munter (em), Sarah Schüpbach (ssch)

Redaktionsadresse Solothurn: Obere Steingrubenstrasse 55, 4500 Solothurn, Tel. 032 628 60 63, Fax 032 628 60 69

Redaktionsmitarbeiter: Andrea Imbaugarten (ai), Adrian Rudolf (ar), Peter Brügger (P. B.), Daniel Marti (Ma)

E-Mail: bauernzeitung@scbv.ch

Anzeigenpreise Regionalbund: Auskunft unter Tel. 031 958 33 37

REKLAME

Möbel Ryter
Möbel nach Mass

Polstergruppen und Sofas mit Top Sitz-Komfort

3664 Burgstetten-Station bei Seftigen
Donnerstag Abendverkauf bis 21 Uhr!
Tel. 033 356 11 28 (S-Bahn S4, S44)

www.moebel-ryter.ch

Besuchen Sie unsere Website!
www.bauernzeitung.ch